

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 45 (2005)

Rubrik: Dr. Kurt Müller zum Achtzigsten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

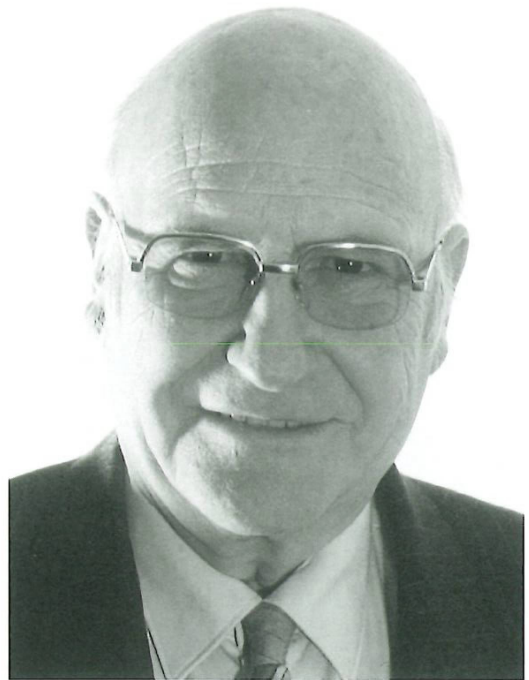
Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Kurt Müller zum Achtzigsten

Mit seinen vom Vater her schaffhausischen und von der Mutter her aargauischen Wurzeln, aber in der Stadt Zürich aufgewachsen und im Lettenschulhaus eingeschult, bezeichnet sich der 1925 geborene Kurt Müller selber leicht ironisch als «typischen» Zürcher. Dass er ebenso sehr auch Meilemer, Schweizer und Europäer ist, werden wir noch sehen.

Für seine spätere Laufbahn waren das Elternhaus, die Gymnasialjahre und die allgemeinen Zeitumstände sicher prägend. Zu Hause – sein Vater hatte als Unternehmer eine Bettfedernfabrik aufgebaut – wurden viele politische Diskussionen geführt, die sich in der Schule fortsetzten und sich auswirkten: In den kritischen Maiwochen des Jahres 1940, als man mit einem deutschen Angriff rechnete, stand der 15-Jährige als Kadett Wache am Hauptbahnhof.



Das Studium von Geschichte und Germanistik schloss Kurt Müller 1952 mit der Dissertation über «Bürgermeister Conrad Melchior Hirzel, 1793–1843» ab, einem zürcherischen Thema also. Danach studierte er auf Anraten seines Vaters im Ausland weiter, und zwar in Neapel, Oxford und an der Sorbonne in Paris.

Nach dem Italienaufenthalt verfasste Müller einen Artikel über die soziale Lage im Mezzogiorno, der zu seiner grossen Befriedigung ganzseitig in der NZZ erschien. In Paris fand er Kontakt zu Edmund Richner, dem Chef der NZZ-Inlandredaktion, der als Unesco-Delegierter in der Seine-Stadt weilte. Als Folge davon konnte Müller 1953 beim Weltblatt ein Volontariat beginnen, was sich als schicksalhaft erwies, blieb er der Zeitung doch bis zu seiner Pensionierung 1990 treu, zuerst als Mitglied, ab 1967 als Leiter der Inlandredaktion und damit Nachfolger seines «Entdeckers».

Kurt Müller hatte sich unterdessen mit Lucie Gut verheiratet. Als die Familie – mit einem Sohn und zwei Töchtern – grösser geworden war, bezog sie 1959 ein Einfamilienhaus in Feldmeilen. Dort fasste Müller schnell Fuss, wurde Vorstandsmitglied des Quartiervereins,

der FDP, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission (1966/74) und Präsident der Ortsgruppe der FDP (1971/76). In Erinnerung bleibt, wie Müller in der Gemeindeversammlung, die noch keine Projektionsmöglichkeiten kannte, mit Kurven und Tabellen auf Riesensplakaten für einen tieferen Steuerfuss plädierte.

1971 wurde Kurt Müller in den Kantonsrat gewählt. Noch im selben Jahr reichte er eine Motion für eine langfristige Universitätsplanung ein – auch später ein Schwerpunkt seiner Politik, neben Kulturbelangen und Fragen des öffentlichen Verkehrs, was 1980 im Präsidium der S-Bahn-Kommission gipfelte. Zwischenzeitlich war Müller 1976 zum Fraktionschef der FDP aufgestiegen und für das Amtsjahr 1979/80 mit dem Präsidium des Kantonsrates beehrt worden. Der Gemeinderat Meilen ehrte den höchsten Zürcher mit einer von viel Prominenz beschickten Schifffahrt den See hinauf und einer Feier im «Löwen» mit Übergabe einer Wappenscheibe.



Herzlicher Empfang von Kantonsratspräsident Müller am 30. April 1979 in Meilen.

Früher einmal fast die Regel und heute selbst für die «Neue Zürcher Zeitung» nicht mehr gültig: Die Personalunion von Redaktor und Politiker war für Kurt Müller fast *Raison d'être*, und zwar längst bevor er bei der Wahl von Elisabeth Kopp zur ersten Bundesrätin in den Nationalrat nachrutschte, dem er 1984 bis 1991 angehörte. Hauptgewichte seiner Tätigkeit im Bundeshaus waren, wie schon im Kantonsrat, der öffentliche Verkehr, insbesondere die Bahn 2000 und die Neat, und Fragen der Kultur, und auf beiden Gebieten betätigte er sich aufgrund seiner zahlreichen Beziehungen als Mehrheitsbeschaffer bei umstrittenen Vorlagen.

Auch als Redaktor pflegte Müller bestimmte Gebiete besonders: die Auseinandersetzung mit der politischen Linken (auch in Buchform)

und den Überfremdungsparteien, die Jura-Frage und die Bundesratswahlen. Bei diesen analysierte er nicht nur die Nachfolgesituation, sondern nahm auch Einfluss auf das Wahlkarussell – Willi Ritschards Nennung war seine Idee. Daneben vergass Müller aber Meilen nicht und erreichte, dass 1973 Bundesrat Nello Celio und 1977 Bundesrat Ernst Brugger hier auftraten, was sehr viele Zuhörer anlockte.

Wichtig war Müller immer das bessere Verständnis unter den Regionen und Minderheiten in der Schweiz, weshalb ihm auch der «Röschigraben» – ein von ihm lancierter Begriff – Sorgen bereitete. So wurde er im Hinblick auf die 700-Jahr-Feier Initiant und Präsident der «Aktion Begegnung 91», an deren Veranstaltungen 350'000 Schweizerinnen und Schweizer teilnahmen. Als intimer Kenner der Jura-Frage und ihrer historischen Wurzeln hat Müller sich auch für deren Lösung eingesetzt und damit Schweizergeschichte geschrieben. Er genoss nämlich das Vertrauen sowohl der Separatisten als auch der Berner Regierung und später Bundesrat Kurt Furglers. Dies ermöglichte ihm, zwischen dem Anführer der Separatisten, Roland Béguelin, und Furgler in seinem Haus in Feldmeilen ein Geheimgespräch abzuhalten, das der Teilnahme der Separatisten am Plebiszit vom Sommer 1974 den Weg ebnete, aber, falls es bekannt geworden wäre, wohl den Rücktritt Furglers erzwungen hätte. (Vgl. Kurt Müllers Artikel im Heimatbuch Meilen 1999, S. 87ff.)

Dem an sich schon unvollständigen Abriss von Müllers Leben würde eine ganze Dimension fehlen ohne wenigstens einen Verweis auf seine Tätigkeit im Vorstand der Schweizerischen Helsinki-Vereinigung und als Präsident der Europäischen Konferenz für Menschenrechte und Selbstbestimmung (EKMS, 1986/90), gegründet seinerzeit im Vorfeld der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE).

Die Feier zum 80. Geburtstag ist längst verrauscht, aber sie hatte Symbolwert, waren doch neben Familienangehörigen und Berufskollegen hauptsächlich Angehörige der Meilemer FDP und Bundesprominenz (u.a. vier Alt-Bundesräte aus drei Parteien) geladen – recht typisch für die Spannweite des Wirkens von Kurt Müller. Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre wacher Präsenz im politischen Geschehen.